

suchen die krefften möchten bald abfallen/
vnd also die purgierung nit erleyden. Zu
difer purgierung sein auch die starcken vñ
hefftig purgierende Erkneyen nicht tau-
genlich / sonder allein die so sänfftiglich
purgieren / vnd beyneben dem gifft wider-
stehen / oder aber mit andern stucken / die
für das gifft dienen / vermischet sein / als ist
Agaricus für die Phlegmatische : Rha-
barbarū, Thamarindi, Syrupus rosatus ex
pluribus infusionibus, für die Cholerische /
vnd folia senæ für die Melancolische.

Von den Antidotis oder Erkneyen / so man für das Gifft / vnd zum schwinen eingibt.

MAn brauche aber die Aderläß / ob
der Purgierüg / oder brauchs nit /
so muß man doch das dritte mit-
tel / das sein die Antidota, oder Erkney die
das Gifft austreyben auch gebrauchen.
Vnd dieweyl jr vil sein / die entweder ein
güeten Lasser / oder Medicum zu difer zeijt
nit bekommen mögen / oder für sich selbs
die purgierung nit zugebrauchen wissen /
is

ist demnach hoch von nöten/das man das dritte mittel an die hand nemme/vnnd da der andern keines hett können gebraucht werden / diß in keinen weg nit versaumbt oder vnderlassen werde. Nämlichen/das man von stundan dem Herzen/darinnen das leben/vnd das erstlich von diser suche eingenommen wirdt / ohn allen verzug zu hilff komme/ vnd Erhney so dem gifft widerstehn/einnemme/vnd darauff schwiße/ dauon ich nun ein gütten bericht gebē will.

Wann
vñ wie der
schwige
eranc ein
zueillen.

Vnd ist erstlich zu wissen / daß so bald dise sucht den Menschen angreiffet/ vnd er nit offen were / oder kurz zuuor ein stül- gang nit gehabt hette/so soll man ime den selbigen vor allen dingen / es sey mit stül- zäpflein oder linden Hautschysterlein be- fürdern / wie oben bey der Aderlaß auch vermeldt ist worden. So aber dise krank- heit jemand bald nach dem essen anstiesse/ weyl noch die speyse vngedawet im Ma- gen ligt/ dem were zu rathen alle weg vnd mittel zuuersuchen/ das er die speyß wider geben möchte / zuuor auß so ihn das erbre- chen nit zuhart ankeme. Man möchte ime derhalben ein Becherlein voll wassers/ vngesetz ein halbs maßlin/ drey oder vier löffel vol gütten Essigs/vnnd ein halben löffel

löffe
mit e
vnd
man
tich
noch
bewe
fönd
der s
nen/
hern
Wu
ange
dem
däm
schw
gar
schw
sein/
ches
möch
mitl
sein
aller
mit
distil
werd

löffel voll schönen geleutertten Hönigs/
mit einander vermischet/ein wenig sieden/
vnd loblet außzutrincken geben: Vnd so
man ein löffel voll saffts von einer Kä-
tichwurzen drunder mischete / wurde es
noch vil ehe wircken / vnnnd zum vndäwen
bewegen. Wo aber solches nit geschehen
kündt/so soll man dem Krancken erst nach
der sechsten stunde / vom essen anzurech-
nen/den Schwitzranck (inn massen bald
hernach gemeldet wirdt)zutrincken geben.
Wurde dann der Mensch zu Morgens
angegriffen / oder des Abendts / kurz vor
dem Nachtessen / so nun das früessen ver-
däwet ist/alsdann soll er von stundan den
schwitzranck einnehmen/ vnd sich damit
gar nit saumen.

Zum andern ist zumercken / das die
schwitzrancke nicht sollen vberaus hizig
sein/dann ob wol mehr auff das giffte/wel-
ches das Herz angegriffen (wie dasselbe
möcht außgetryben werden) als auff das
mitlauffend fieber achtung zugeben. So
sein doch die hizigen Aquæ vitæ , die von
allerley starcken Specereyen oder gewürz
mit den spiritibus vini , oder Brantwein
distilirt sein/vnd zum schwitzen gebraucht
werden / nit zuloben/ sondern mögen wol
D billicher

Der
schwiz-
ranck soll
nicht vber
die masse
hizig sein.

billicher Aquæ mortis, als vitæ genende
werden / darumb das sie dz fieber vber die
massen mehzen / vnd den Menschen mehr
zum tode als zum leben befürdern.

*Schwitz
träncke
für die
Armen.*
Demnach so mügen nun die Armen di-
ser schwaißträncklein ains / welchs sie wol-
len gebrauchen. Nimb Weinkrauts ein
handvoll / Wermuts ein zimliches pü-
schele / Kranwitbeer / oder Lorbeer grob-
let zerstoßen / ein halben löffel voll / seüdt
in halb essig / vnd halb Wein / vnd trinckts
warm auß. Oder siede jert bemelter mas-
sen etlich Knoslochheübtle / zuuor ein we-
nig zutruckt / vnd trinckts warm : Oder
mach ein stüplin von einem halben quint-
lein Angelica wurz / vnd von gleich souil
Lorbeern / nimbs ein in warmen essig / oder
in essig vnd wein miteinander vermische.
Für die armen schwangern Frauen vnd
Kinder / mag man nemen eine halbe hand
voll Cardobenedicten oder Weinkraut-
bletter / oder die beyde mit einander / seüds
in einem maßlein wasser / vnd wann der
dritte theyl eingesotten / so thü so vil gü-
ten Essigs darzü / als zuuor des Wassers
versotten ist / vnd laß noch ein güttlen wal-
thün / darnach durchseüchs / vnd nim dar-
von den halben theyl / vnd thü darzü ein
halbs

Halbe
wurz
trinck
man
nes a

Trän
lassen
chen
Lette
cand
pulv
lein
oder
man
Doc
wein
felte
bald
in
men
geli
phor
sim
Caro
ra 3
Scor

Halbs quintlein Puluers von Tormentil
wurzen / misch wol vndereinander / vnd
trinck's warm auß. Einem Kinde aber soll
man weniger geben / nach gelegenheit sei-
nes alters vnd krefften.

Die Reichen mögen ihnen andere
Träncklein inn der Apoteccken zubereyten
lassen / vnd warm einnehmen: als erseli-
chen den zarten vnd von natur hitzigen
Leitten ist solches puluer gut. ℞ Sacha:
candi ʒ iij. Zinz. ʒ ij. Campho: ʒ j. fiat
puluis. Diß Puluers gibt man ein quint-
lein auch 1½ biß auff 2. in Cardobenedice
oder Scabiosen wasser / auff's eheste als
man kan. Etliche nemen es auch in wein:
Doch ist besser das man solche tränckle in
wein einnemme / wann die krankheit mit
felte kompt. Wann man aber im anfang
bald hitz empfindt / soll man sie brauchen
in kühlenden distillirten wassern.

Ein Latwerge. ℞ Scordij ʒ iij. Tor-
mentil, Diptam albi, Zedoar: Gentia: An-
geli, Gariophyllatae añ ʒ j. Croci, Cam-
phoræ añ ʒ ij. puluerisentur omnia seors-
im, & cōmiscantur, & aspergantur aqua
Cardui, in qua dissoluantur Theriacæ ve-
ræ ʒ ij. & cum syrupo de succo cardui, &
Scordij, vel rutæ, & brodio citri conditi fiat

ʒ ij Electua

Electuarium, dauon gibe man j. quintlein
auch $1\frac{1}{2}$ auff ein mal in wein oder Cardo-
benedict wasser. Ein anders. R Theria-
ca optima \mathfrak{z} j. Myrrh: Sulphur: viui an
 \mathfrak{z} ij. Camph: \mathfrak{z} s. misce. Dauon soll man
nemen j. od $1\frac{1}{2}$ quintle in Scabiosen oder
Ampffer wasser/oder Cardobenedict/oder
Weintraut wasser. Oder: R Theria:
Androm \mathfrak{z} s. Electua: de ouo \mathfrak{z} ij s. Mi-
trid. \mathfrak{z} ij. Speci: liberantis \mathfrak{z} j. Boli Arm:
dictam: an \mathfrak{z} j. cum Syrupo de acetosita-
te citri in aestate: sed in hyeme cum syrupo
de corti: citri, fiat Electuarium. Von diser
Latwerge soll man ein quintlein zutrincen
geben. Zu Winters zeyt im Wein: Im
Summer aber inn Rosen oder Ampffer-
wasser zertryben. Oder man neme The-
riacæ electæ \mathfrak{z} j s. Acetiacerimi \mathfrak{z} ij.
misce, diß soll man auff ein mal nemmen.
Ein anders auch auff ein mal einzunem-
men. R Theria: Androma \mathfrak{z} ij. Mitrid:
 \mathfrak{z} j. Boli Arm: ppti \mathfrak{z} s. Aquæ rosa. Sca-
bio. Buglos: an \mathfrak{z} j. misce fiat haustus.

Für die schwangern Frauen mag man
ein solches tranclein machen. R Ligni
Guaiaci tornati \mathfrak{z} s. Fol: Card: Benedi:
Ms. Tormentil, \mathfrak{z} ij. Cinamo: \mathfrak{z} j. s.
Nuc mosc: \mathfrak{z} j. Incid: & contund: s. a.
atq

atq; in ℥ ij. vini albi ad consumpt: medie-
 tatis decoq: colentur, & exprimantur. Da-
 von 6. lot genommen / 2. lot essig drunter
 gemischt / oder im fall das sie nit den essig
 möchte trincken / an statt desselbigen so vil
 Ampffer / oder Rosenwasser / oder des sy-
 rups von Citronen drunter gethon / mit
 einander vermischet / vnd warm getrunckē.
 Ein stüplein für die schwangern Frawen.
 ℞ Coral: albi, Rubei, Boli Arme: Ter: si-
 gil: Torment: añ 3 j. Semi citri, Scordij,
 añ ʒ ij. Macis, croci, ofsis è cor: cer: Mar-
 gar: pp: añ ʒ j. misce & fiat puluis: dauon
 mag man geben j. oder 1½ biß in 2. quint-
 lein. Einem Kind ein ½ oder j. quintlein/
 nach gelegenheit des alters. Ein anders
 für die Kinder. ℞ Boli Arme: Tormentil
 añ 3 j s. Margarit: pp: Semi, citri, semi
 Card: Bene: sem: aceto, añ 3 j. Marg: pp:
 Coral: pp: añ ʒ j. croci ʒ s. Sacha: ad pon-
 dus omnium, dauon mag man ein halbes
 oder ein ganzes quintlein eingeben.

Als bald nun der Krancke den schwitz- Wie si ch
 tranck also warm außgetruncken hat / soll der tranck
 man jme auch Kettich zerschnitten / vnd auff den
 in einem Mörser zerstoßen / auff das mit Schwitz-
 tel der sohlen vnten an Füßen wol warm tranck halb
 auff- ten soll.

ʒ iij auff-

auffbinden/wosfern auch ihme dazumaln
schon eine drüse oder Beule / Carbuncel
oder Blatter auffgefaren were / soll man
auff dieselben auch ein Pflaster zu auß-
ziehung des giffes (wie hernach soll ver-
zeichnet werden) warm oberlegē/als bald
soll man den Kranken in ein saubers ge-
wermts Beth legen/zudecken/ vnd schwis-
sen lassen/auch fleysig verhütten/damit
er den tranck nit widergebe. Man soll im
derohalben ein schnittlein Brots rösten/
mit essig / darinnen ein wenig gaffer zer-
tryben/ begiessen / vnd für die Nasen hal-
ten. So er das erste träncklein nit behelt/
gibs ime zum andern/vnd (da es von nöts-
ten) zum dritten mal ein: Doch soll er all-
weg zuuor den Munde aufwaschen mit
wasser/ darinnen ein wenig gaffer zertry-
ben sey. Weyter ist bey dem schwitzen zu-
mercken/dz man den ersten tag dem kran-
cken gar kein schlaffen gstatte/ fürnemlich
aber weyl er schwitzt: vnd ob er sich deß nit
kündt enthalten / so ist es von nöthen/das
man stets mit ime rede / in offte bey der na-
sen/ohren/ vnd beym haar zucke / rüttele/
vnd vermane/ ihme auch einen schwam/
oder saubers tüchlein inn ein scharpffen
Weinessig geneht für die Nasen halte/vñ
inn

inn summa alle weg vnnnd mittel brauche/
damit man jme den schlaff erwere. Im fall
aber das der Krancke nit schwißen köndt/
so soll man jme den schweiß befördern/ al-
so/ vnd dergestalt/ das man zinen flaschen
oder Schssen blasen mit warmen wasser
angefült/ vnnnd vest zugebunden/oder zu-
geschraufft an die seyten/oder heisse zigel-
stein / mit Weinessig besprengt/ vnnnd in
ein tüch geschlagen/zwischen die baine/ o-
der vnten an die füßsole lege/ Oder mach
ein säcklein/fülls an mit Camillen blümē/
seuds ein wenig in wasser/drucks darnach
auß/vnd leg jms nit zu kalt/ auch nicht zu
heiß an die Solen der füß / vnder den ru-
cken/vnd auff das herzgrüblein/ oder laß
Camillen blumen in wasser steden/ neß in
demselben wasser leyne Tüchlein / schlag
drein heisse newgebrennte ziegelstein/vnd
leg jms an die seyten vnd füßsolen. Man
soll aber den Krancken 2. 3. oder 4. auch
mehr stunden/nach dem ers erdulden kan/
nach einander schwißen/aber doch darne-
ben nit schlaffen lassen. Der schweiß soll
ihme offft mit warmen linden tüchern ab-
getrücknet/ vnd darneben auch gütte ach-
tung gegeben werden/das kein kalter lufft
an ihn gehe/damit der schweiß nit verhin-

bert werde/ oder zuruck schlahe. Alletweyl
der Krancke also schwizet / soll man ihme
weder zu essen noch zu trincken geben.
Man soll auch im gemach da er ligt zur
reynigung des Luftts offte reüchern / vnnnd
nahend bey seinem Beth einen warmen
ziegelstein legen/ vnd denselben mit wein-
essig / darinnen wenig Gaffer zertryben/
begiessen. Im fall aber das der Krancke
im schwizen gar zuschwach vnd ohnmech-
tig wolte werden/ soll man in doch nit ent-
decken vnnnd külen/ sondern erquicken mit
gütten Rosen/ Näglein / oder Lauendel-
essig/ ein püschel Weinkraut drein gedun-
cket/ vnnnd für die Nasen gehalten. Gebe
ime auch ein wenig von Boragen/ Beyerl
oder Rosenzucker/ von den zeltlein so man
manus Christi mit Perlein in Apotecken
nennet/ eingemachte Citronen / oder den
syrup von Citronen schällern oder safft:
oder von Margranten safft / oder in zu-
cker eingemachte Beyreln/ vnnnd andere
dergleichen labunge. Wann er nun des
schwizens drey oder vier stunde lang auß-
gewartet wirdt haben/ vnd wol abgetrück-
net worden / soll man ihn nit allein in ein
ander frisches vnnnd warmes Beth legen/
sondern auch / da es die gelegenheit gibt/
in

in ein
kalten
vnges
rasten
tich v
grabe
dauon
ime ei
wie zu
ges s
das m
ranke
saft s
ben.
sten/
brauc
auf e
lind g
jre su
essig
essen.
Die
gend
in jr
Zs. C
Mac
Cora

In ein anders zimmer / (doch das er vor
kalten lufft bewart sey) allda laß man in
vngesährlich eine halbe oder ganze stund
rasten / vnd seine krefften erholen / den rät-
tich vnd das pflaster weg thun vnd ver-
graben oder verbrennen / damit nyemand
dauon inficirt werde. Nachmals soll man
ihme ein anders frisch pflaster vnd Rättich
wie zuuor oberlegen / vnd ein güts kreffti-
ges Hennen oder Cappaunen supplein /
das mit guttem Weinessig / saur Pome-
ranken / Limonen / oder Granatöpfeln
safft säurlich gemacht worden / zuessen ge-
ben. Ein Armer aber mag sich der Ger-
sten / mit fleischbrü vnd essig zugericht ge-
brauchen : oder man gebe ihme den dotter
auß einem oder zwen Ayren / die inn essig
lind gesotten : oder thü die Ayerdotter in
jre suppen vñ gersten müßlein / vnd mische
essig drunter : kein flaisch soll der Krancke
essen / vñ alles scharpffs gewürß meyden.
Die Reichen mögen ihnen das nachfol-
gend stüpplein zubereyten / vnd dasselbige
in jrer speyß geniessen. \mathcal{R} Cinamo: electi
3s. Corian: pp: 3 i s. Nucē mosca: 3 j.
Macis, Cariophyl: añ 3 s. Rasur: Ebor:
Coral: rub: Tormentil: Santal: omnium

\mathcal{D} v añ

añ 3 j. Coral: rub: Cor: ceru: Croci, añ
3 s. misce & fiat puluis.

Beyneben sey jederman gewarnet/das
man den Krancken nit vil auff ein mal es-
sen lasse/ dann es ist besser wenig auff ein
mal vnnnd öffters/ als zuuil vnter ainsten
gessen.

Tranck
für den
Krancken.

Was den Tranck belangt/die Armen
mögen trincken ein gesotten gersten was-
ser/ oder ein wasser mit vngeneuerten ger-
sten/ Weinberlein/vnd ein wenig Zimet
oder Zitwer gesotten: oder aber/da jnen so
güt nit löndt geschehen/ so siede man jnen
Wasser mit Saurampffer blettern/oder
samen/ oder trincken ein frisch Brunwas-
ser mit weinessig vermische/ vñ ein schnit-
lein gebähtes Brots drein gelegt. Die
Reichen mögen trincken die säffte von Li-
monen / Citronen / Margaranten / S.
Joannes beerlein/Saurampffer/ Rosen/
Weinscheitling mit zucker ab gesotten/vñ
mit Rosen / Boragen / Ochsenzungen/
Melysen/Endiuien/Saurampffer was-
ser vermische. Des Weins aber soll man
sich durch auß enthalten. Wann nun der
Kranck solcher massen gespeysset vnnnd ge-
trenckt worden/ soll er sich fort des schlaffs
enthalten

enthalt
so mög
schlaff
sonder
dritter
nach d
vor vñ
ster hi
bey ih
ein sel
dem s
ort au
auff/v
dauor
entle
noch
also.
geha
dem
ymb
Pfla
vnn
hern
mit a
sterck
dere
allein

enthalten / wofern es sein köndt : wo nit/
so möcht man ihn kaum ein halbe stunde
schlafen lassen / doch nit bald auffss essen /
sondern vngesehr nach der andern oder
dritten stund nach gehaltenner malzeit / vnd
nach dem schlaffen / thū man ihme den zu-
vor vberbundenen Rättich vnd das pfla-
ster hinweg / vnd versuche ob noch dz gifte
bey ihme oder nicht : also / das man nemme
ein lebendige Tauben oder hennen / auff
dem steiβ berupffe / vnd setz das berupffte
ort auff die beüle oder blatter / drückts dara-
uff / vnd halt jr den schnabel zū / wirdt sie
dauon nit tod / so ist der Kranck des giffes
entledigt / ligt sie aber tod / so ist das gifte
noch vorhanden / so thū man ihme dann
also. Wan fünff oder sechs stunden / nach
gehaltenner malzeit vergangen / so soll man
dem Krancken den Schwitrancē wider-
umb eingeben / newen Rättich vñ newes
Pflaster auffbinden vnd schwitzen lassen /
vnd dieweyl er schwitzt / wie zuuor / auch
hernach nach dem schwitzen / soll alles das
mit abtrücknen / hinderung des schlaffs /
sterckung / r̄. volzogen / vnd nichts geän-
dert oder vergessen werden / wie vorhin :
allein da er so lang nicht schwitzen köndt /
wie

wie zuuor/so möcht man sime zulassen zeit-
licher auffzuhören. Vnd wann er sich dan
nach dem schwissen in ein anders saubers
Bett widerumb wirdt gelegt haben/vnd
erkület/ als dan soll man in wider speysen
vnd trencken/vnd etwas mehrers als das
vorig mal essen lassen / doch das die speys
leicht dāwig sey/ vnd das er mit dem essen
nichts vbrigs thue. Vnd soll also der
Krancke vier tage nach einander starcke
speys vñ tranck meyden / ob er sich gleich
gar wol befunde/auch hütte er sich vor hie-
zigem gewürk vnd tranck.

Wann er nun zum andern mal gessen
vnd getruncken / soll er doch noch nicht
schlafen / wanns möglich ist / wo nit / so
mag er wie zuuor / auch vber zwo stunde
nach gehalten malzeit schlaffen / vñ her-
nach den Rättich vnd das Pflaster hin-
weg thun. Vnd wann er zu nacht etwas
schlafen kan / so hütte er sich des tags für
dem schlaff. Esse aber zu morgens vnd
abendts/auch hiezwischen/so ers gewont/
doch das er dabey gedencke / es sey vil ge-
sunder offte vnd wenig / als zuuil auff ein
mal zuessen / vnd alle seine speyse soll fein
seürliche zugericht sein.

Wann

W
verme
nichts
alteran
das ist
len/vñ
wegen
der stu
der Pe
chet/
sich no
brauch
mögen
selben
anmü
auch a
willen
B Co
an 3 f
Radi:
pp: 3
marg:
Elect:
citri f
men a
sein/v
scatn

Wann nun das schwitzen/also wie seht
vermeldet / verriecht ist worden / soll man
nichts desto weniger mit den Antidotis,
alterantibus vnd roborantibus fort faren/
das ist / die mittel so dem gifft wehren/kü-
len/vñ das hertz stercken/brauchen: dero-
wegen mögen die Armen vñnd Reichen
der stuckh die sie zuuor zur verwarung vor
der Pestilens/ vñnd zum schwitzen gebrau-
chet/(derer droben vil erzelt sein worden)
sich noch etlich morgen nach einander ge-
brauchen/vñ des schwitzens/so sie anderst
mögen / beflissen / doch das sie auß den
selben stucken die erwöhlen / so ihnen am
anmütigisten sein beduncken. Will aber
auch allhie vmb der vermöglichen Leüt
willen etliche setzen/ als/ Eine Latwerge.
R. Conseru: rosa, Viola, Borag: Buglos:
añ ʒ j. Citri condi: Radi: Pimpin: condi:
Radi: Cichor: condit: añ ʒ s. Boli Arm.
pp: ʒ ij. Spec̄ liberan: ʒ j. Spec: Dia:
marg: frig: Diatrion sant: añ ʒ s. Spec:
Elect: è gem: frig: ʒ j. cum syru: è cortic.
citri fiat Electua. Davon mögen einnem-
men auff ein mal / die so vber 15. Jar alt
sein/vñnd schwangere Frawen/einer Mus-
scatnuß groß. Ein krafft stüpplein/ wela-
ches

Was
nach dem
schwitzen
zuthun sey

Wann

ches auch de gisse weret. ⁊ Manus Chri-
sti perlati tabulati ꝑj. Confect: liberant:
tabulat: ꝑs. puluer: Card: Bened: Semi:
citri, Tormentil: Rosa rub: añ 3 j. Marg:
pp: Smarag: pp: añ 3 s. Coral: vtriulq
añ 3 s. Misce & fiat puluis. Dauon mag
man auff ein mal j. quint schwer eingebē.
Krafftstrüßlein. ⁊ Corti: citri condi: &
minutis: incisi 3 iij. Margarit: pp: Boli
Arm: pp: añ 3 ij. Zedoar: lig: alo: añ 3 s.
Smaragd, pp: 3 j. Sacha: in aqua rosa,
dissol: q. l. olei cinamomi guttas v. fiat
confectio in morsellis quorum vnus pen-
deat, circiter 3 ij. Dauon mag man ein
strüßlein / oder ein halbs einnehmen: an
statt diser vermischte stücken / mögen auch
bißweylen etliche einfache nütlich ge-
braucht werden / als eingemachte Citro-
nen / eingemachte Bibenelwurken / ober-
zogen Zitwer oder Bibenel / Rosen / Bor-
rago / Buglosen zucker / drunter mag man
ein wenig von zubereyten Bolo Armeno,
oder Terra sigillata, oder dergleichen an-
dern stücken vermischen.

Man soll auch dem Krancken die lin-
cke Brust gegen dem Herzen / mit disem
Krafftßalblein des tages etlich mal tableet
schmierem.

schmie
rosa, V
tal: 3
pa, Sp
añ 3 s
Misce
sälblei
wasser
genest
bergel
Melys
sa 3 iij.
fant: S
Diam
cor: ce
phus: 3

In
die his
ob dem
nächte
nach e
⁊ Syr
citri, v
Bened
3
solches

schmierem. ꝛ Vngu: rosa Mesu: ꝛs. olei
rosa, Viola, Nymph: añ 3 iij. Vngu: san-
tal: 3 ij. Theria: 3 j. Specꝑ cordial: tem-
pa, Spec: liberantis, Specꝑ diamarg: frig:
añ 3 s. Croci, Camph: añ 3 s. ceræ parū
Misce & fiat Linimentum. An stat dises
sälbleins/möcht man auch solches krafft-
wasser gebrauchen / rotten zendel dzem
genest/wider außgetruekt / vnd lablet vñ
bergeleget. ꝛ Aqua rosa ꝛiiij. Acetos:
Melys: Borag: Bugl: añ 3 ij. Aceti ro-
sa ꝛij. Vini generosi ꝛis. Spec: Trium-
fant: Spe: cordial: añ 3 j. Spe: liberantis,
Diamarg: frig: añ 3 s. Corti citri, ossis e
cor: ceru: Scordij añ 3 ij. Croci 3 j. Ca-
phu: 3 s. Misce pro Epithema: cordis.

Im fall das ein Fieber vorhanden/vñ
die hitz groß ist/ soll der Kranck neben den Fieber.
obbemeldten sachen / auch alle Morgen
nächtern ein solches träncklein etliche tag
nach einander brauchen.

ꝛ Syrupi de limonibus ꝛj. Syr: acetosic:
citri, vel de succo acetosæ ꝛs. Aq: Card:
Bened: Borrag: ꝛis. misce & fiat haustus.

Die Armen aber mögen inen/ an statt
solches tränckleins in iren süpplein sieden
lassen/

lassen / Ampffer / Wegrich / Wegwart /
Apostemen krautpletter / Tormentilwurk
vnd ein wenig mit essig seirlet gemacht /
vnd zu morgens nüchtern warm ein zim-
lichen trunck dauon gethon.

Über die Leber soll man auch das her-
nach volgendt wasser schlagen.

℞ Aqua Rosa, Cichor: Endiu: añ ʒiij.
Aceti rosa ʒs. Triumsantal: añ ʒj. Tro-
cis: de Caphur: ʒj. Spicæ nard: Spodij
añ ʒj. misce & fiat Epithema pro hepate.

Stülgäg.

Wann auch der Krancke täglich sein
stülgang nit haben köndt / habe man gü-
te achtung drauff vnd fleys / damit dersel-
big befürdert werde / es sey durch zäpflein
Elystirlein / oder Pestilens pillulen / oder
mit rath eines erfarnen Medici, so man
anders denselben haben kan / doch sein in
dem fall die scharpffe vnd starktreybende
stückh nicht zugebrauchen / damit nit ein
Bauchfluß dadurch erweckt / vnnnd der
Krancke zu vast geschwecht werde.

Bauch-
fluß.

Da aber ein Bauchfluß / wie gemain-
lich geschicht / mit einfiel / soll man den-
selben nit bald stellen / so lang das Fieber
weret / vnnnd der Krancke erdulden kan.
Wann aber der Krancke wolte dauon zu
schwach

schwa
mit L
in B
verm
von d
chen l
℞ Sa
ʒ iij.
q. s. m
℞ M
to for
pulue
Ther
ris, B
Noe
lectua
ein gi
Darz
von e
milch
gesott
dotter
ihnen
wurk
dassel
Rock

schwach werden/alsdann sol man weren
mit Quittensafft / alt Rosenzucker / dar
in Bolus Armenus oder Tormentilwurk
vermischet. Item die Reichen mögen inen
von den nachfolgenden Latwergen ma
chen lassen/welches sie wollen.

℞ Sacha: rosati antiqui ℥iij. Theria: opt:
℥iij. Mastich: ℥iij. cum miua Cydoni:
q.s. misce & fiat Electua: Ein anders.
℞ Macis electi ℥i s. infundatur in ace
to fortis: horis 24. postea exiccetur, &
pulue: sine cribellatione: adde ligni alo: ℥s.
Theria: optimæ ℥iij s. Conser: rosa vete
ris, Borag: Buglos. añ ℥i s. folio: auri
Noe iij. cum syrupo de cotic: citri fiat E
lectua. Von disen Latwergen mag man
ein gut stück vor dem Essen einnehmen/
Darzu dient auch gar wol ein Elystirlein
von einer Henensuppen oder Mandel
milch / darin Tormentil vñ Eychenlaub
gesotten/groben zucker / vnd etliche Apr
dotter drunter gethon. Arme leütte mögē
ihnen machen stüpplein von Tormentil
wurzen/oder von Eychenlaub/vñ zucker/
dasselbige auff ein schnittelein gebähtes
Roeken brots strepen/vnd essen.

E

Es

Vndawē
vnd bre-
chen des
magens.

Es erhebt sich auch mit diser Kranck-
heit bey vilen ein vndawen/vnnd brechen
des Magens mit grossen weetag. Dar-
auff soll man achtung geben / vnd wann
man merckt dz die natur wolte zuschwach
sein / den wust oder die böse vberflüssige
feuchtigkeit des Magens außzutreyben:
vñ dieselbe gerne oben auß iren außgang
gewinnen wolte/so gib dem Krancken e n
tränckle von einem halben maßlein was-
ser/zwen löffel vol Baumöl/vñ drey oder
vier löffel vol Essig/ alles wol mit einan-
der vermischet/vnd lablet getruncken/be-
fürdert das vnwillen vnnd brechen des
Magens. Wann aber solche böse materij
also herauß kommen ist / damit der Ma-
gen nit zu vast geschwecht werde / weyl
an seiner dawung vnnd krefften vil gele-
gen / sterck ihn mit solchem Träncklein.
℞ Syrup: de Menta, de rosis siccis, Miua
cytonio. añ ʒs, Aquæ Mentæ, Plantag:
Bursæ pasto: in quibus prius decocta fue-
rint gr̄ iij vel v. masticis, añ ʒj. misce &
fiat haustus. Gibs dem Krancken warm
außzutrincken/ eine stundt vor dem essen.
Oder man geb ihme von disem nachfol-
genden stüpplein ein quintlein mit Quit-
tensafft

tenfa
cor: c
Rosa
añ ʒ
uis.
ben m
℞ Ole
Caryo
lig: al
rum,
Bähte
braun
einem
drauß
vnd
werm
ben d
empfi
oder
von
saft:
stix je
darzu
clar/
vnnd
Mag

ten safft vermischet. **R** Corian: ꝑp: ꝑs.
cor: cer: vsti, Coral: rub: ꝑp: Anisi añ ʒ. j.
Rosa rub: Corti. citri, Caryoph: Mastich
añ ʒ s. Boli arme: ʒ j. misce & fiat pul-
uis. Den Magen soll man auch darne-
ben mit diesem Sälblein warm schmieren.
R Olei Mentæ, Mastich, Citonio: añ ʒ s.
Caryoph: Nucis mosc: añ ʒ s. Coral: rub:
lig: alo: añ ʒ j. Rosa rub: ʒ s. ceræ pa-
rum, misce & fiat vnguentum.

Der gemeine Mann nemme ein ge-
bähtes oder geröstes Brot / das zimlich
braun vnd hert worden / vnd stoß es mit
einem starcken Essig im Mörser / strewe
drauff ein stüpplein von Muscaten nusz
vnd Nägelein gemacht / vnd legs auff das
wermt auff den Magen. Da er auch ne-
ben dem brechen grosse hitz in dem magen
empfindt / schmir den Magen mit Rosen
oder Quittenöl. Vñ laß in offte einnehmen
von Quitten vnd S. Joannis treübel
saft: Oder nemme Weyrauch vnd Ma-
stix jedes ein loth / machs zu puluer / thü
darzu ein wenig Gersten meel / ein Ayr-
clar / vnd Essig / mach drauff ein taiglein /
vnd legs auff das Herzgrüblein vnd
Magen.

E i s **W** a n n

Das heil
schegen.

Wann aber den Krancken ein böser
hetscher anstöße / wie bißweylen pflegt
zugesehen / entweder vom hefftigen bres
chen vñnd vñdäwen / oder vom vberfluß
der schleimigen / auch offmals hitzigen
scharpffen feüchtigkeiten vñnd verderbten
Speyse im Magen. So nun der hetz
scher kompt / nach dem vberflüssigen
vñdäwen / soll man dem Krancken zu essen
geben ein güts Hünersüpplein / oder ein
wolgekochte durchtrybene Gersten / mit
Heßen oder Kindfleisch suppen / vñnd wes
nig süpplein vñ Bolo Armeno oder Ma
stix. Vñnd von aussen soll man den Ma
gen schmieren mit süß Mandelöl : kompt
es dann von bösen feüchtigkeiten oder
verderbten speyse im Magen / so besleyß
man sich das er vñdäwe / oder nemme et
was ein das vñdäwen macht / vñnd nach
dem vñdäwen / so er kein hitz oder durst be
findet / brauche den syrup von Rünken /
oder ein quintlein güttten Triackes oder
Medicitat / vñnd von aussen schmiere den
Magen warm mit Mastix / Rünken /
oder Narden öl. Da aber eine hitz vñnd
durst dabey wer / nach dem er die scharpffe
vñnd hitzige Materj durch das vñdäwen
von

von sich hat gegeben brauche darauff den
Syrup vom Magen/oder von Quitten/
oder eine Milch von Magen/Süßman-
deln vnnnd Melanen kernen gemacht/
vñ schmiere den Magen von aussen mit
Quitten öl oder Rosen öl.

Nach dem auch in diser Kranckheit
pfflegt gewonlich zuentstehn groß Haupt-
wehe/vnnnd beraubung des schlaffs / bis
weylen auch der vernunfft / soll man dem
Krancken nach verrichter Aderläß oder
purgierung vnd schwißen / den syrup von
Rosen/Viol/Seeblumen/vnnnd weyssen
Magsamen/sampt deren wassern zutrün-
cken geben. Ime die Füßsolen vñ inwen-
dig die Hent mit sals vñ essig mit einan-
der vermischet//mit einem rauhen tuchlein
lablet reyben: seine Bain/Fuß/Arm vnd
Hent mit tuchern herabwers wol vñ offte
streichen vnnnd reyben. Nach disem soll
man nemen Rosen vnd Holder blumen
wasser / jedes 6. lot / Rosenessig 4. lot/
Rosen öl 3. lot / rotten sandel gepuluert
anderthalbs quintlein / dise stück mit ein-
ander vermischet / vnd mit einem tuchlein
auff die stirne vnnnd beyde schlaff vberges-
legt.

Haupt-
wehe mit
stetem
wachen.

legt. Wann nun diß etlich mal also ge-
braucht / soll man alßdann nemen ein loe
Hanffsamen / 2. quint weissen Magen-
samen / 9. Pfersingkerner / dise stuck mit
einander gestossen / vnd Holder blumen
wasser darüber gegossen / vnnnd wol mit
einander vermischet / ein milch drauß ge-
mache / weyssen Weyrauch zu puluer ge-
stossen / ein quint darzu gethon / leyne
tüchlein drinne genezt / vnnnd wie vorge-
sagt / vbergelegt.

Den Schlass betreffende / ist droben
vermelt worden / das man im anfang der
Kranckheit / die inficirte person nicht soll
schlaffen lassen / vnd da es möglich were /
sie dauon bey 24 stunde lang nach ein-
ander enthalten: Dann der schlass das
mals sehr fährlich vnd tödtlich. Wann
aber der Krancke hernach des schlaffs
grossen abgang trüge / so soll man im den
wider bringen / vnd damit nit feyrn / dar-
zu brauche man erstlichen ein solch Fuß-
wasser. Nimm Pappeln / Weiden / wein-
reben / Rosenbletter / jedes ein handvol /
acht heüpter weyssen magen / wasser so vil
von nöthen ist / vnnnd bereyt ein Fußbad
wie

wie b
in die
streich
z. V
Croc
Z
darin
sotten
gens
milch
es gef
gen /
diß al
Kran
geben
bad.
zum
wolte
das e
die C
sie v
sich
essen
vnd
malz
doch

wie breuchlich. Darnach soll man ihme
in die Nasenlöcher vnnnd an die schläffe
streichen das nachfolgend salblein.

℞ Vng: popul: ol: viol: añ ꝑs. opij gr iij
Croci gr ij. misce & fiat linimentum.

Item man nemme ein maßlein wasser
darinnen ein löffel voll Gersten wol ges-
totten/süß Mandel 2 lot / weissen Ma-
gensamen 1 ½ quintlein/mach darauß ein
milch / vnd möchst auch darzü thun so du
es gehalten kanst / des Syrups vom ma-
gen/vnnnd von Veyhelsafft/jedes ein lot/
diß alles mit einander vermischet / soll der
Krancke trincken wann er sich zu ruhe be-
geben will/bald auff das obgedacht Fuß-
bad.

Wann auch dem Krancken der lust
zum essen entpfallen/vnnnd er nichts essen
wolte/soll man in bereden vnd nöttigen/
das er esse vber macht / vngeacht ob ihme
die Speys schmecke oder nicht / er breche
sie von ihme oder nicht / dann vil haben
sich selbst verwarloset / das sie nichts
essen gewölt. Er esse aber zu Morgens
vnd Abendts / auch zwischen disen zwo
malzeyten / so ers anders also gewohnt/
doch das man dabey gedencke / es sey vil

℞ iij dienst-

dienstlicher offte vnd wenig/als zu vil auff
ein mal zuessen/vnnd alle seine speyse soll
leichtdäwig vn̄ seürlet zugericht sein/mit
Citronen/ Limonen/ Pomeranzen säff-
ten oder essig. Dise säffte/ wie dann auch
S. Joannes treüblein/ Weinschatling/
oder Saurach/ Amarellen/ Weichseln/
Quittensäffte mit zucker abgefotten/ sein
auch güt zur einduncke oder salzen/vnnd
machen ein lust zum essen/ Item Capre
vnd Oliuen sein auch darzu dienstlich.

Don den
Drüsen
oder Beu-
len.

Wie die Aderläß fürzunehmen sey/
vnd was beyneben in den Leib einzunem-
men/ wann die Beülen vnnd Blattern
sich bey den Krancken erzeigen/ist droben
im andern theyl angezeigt worden. Was
aber fernner dabey zuhandlen/ob wol das
selbig billich wer einem geschicktem vnnd
erfarnem Wundarzt zubefelhen. Jedoch
(im fall da solcher nit zubekommen) acht
ichs für notwendig/ auch allhie mein ein-
feltigen/doch gründelichen bericht dauon
zugeben. Erslichen aber ist zu wissen/
das in diser seüch der Pestilens/zweyerley
zeichen oder schäden auffschiesßen/ dar-
durch die Natur sich des giffts zum theyl
entladet/

entlad
Näml
den G
teinerr
tiales g
Griech
culos n

Vo
selben
rodt od
anzaig
nen jed
nert ha
wie es
(Das s
zusam
lege/sc
Apost
weiche
zuheyl
newer
che B
tern (i
vberle
stunde
zwen t

auff
soll
mit
saff
auch
ing/
eln/
sein
und
apre
h.
sey/
ern
ben
Was
das
und
doch
acht
ein-
von
sen/
erley
dar-
heyl
det/
enladet / vnd dasselbig von sich treybet.
Nämlichen / Drusen oder Beülen von
den Griechen Apostemata, von den Lateinern abscessus vnd Bubones pestilentialia genendt / vnd Blattern / welche die Griechen Antraces, die Lateiner Carbunculos nennen.

Von den Beülen ist zu wissen / das derselben etliche schwarz oder bleyfarb / etlich rodt oder gilblich seind. Ehe dan ich aber anzeige wie sie zuheylen / will ich zuuor einen jeden / der damit will vmbgehn / erinnern haben / das er die Repercussiva, oder wie es die Wundärzte nennen / defensiva (das sein solche mittel / die kühlende vnd zusammen ziehende krafft haben) nit vberlege / sondern die das gift außziehen / das Apostem auß dem flaisch herfür bringen / weichen / zeyttigen / eröffnen / reynigen / vñ zuheylen / vnd dieselben sollen oft vernewert werden. Item das man auff solliche Beülen / so wol auch auff die Blattern (dauon hernach) alle Erkney lablet vberlege. Zum dritten / das man nach 24 stunden das Apostem eröffne / oder vber zwen tage damit nit warte / es sey zeyttig
E v oder

oder nit zeytig/vnd dasselbige lang offen
lasse / vnd mit dem zuheylen nicht eyle/
Wo nun ein schwarz oder bleyfarb Apo-
stem oder Beule auffgeschossen / da mag
man thun was man kan / vnd darneben
den Krancken Gott beselhen. Doch ist
rahlsam (da es anders in des Krancken
vermögen) das man nemme einen jun-
gen Han/in auff dem hindern ganz bloß
berupffte/den hindern auffstue / auff das
Apostem halte/den schnabel zutrucke / vñ
ob der Han vom außgezogenem Giffe
sturbe / das mit einem andern oder mehr/
biß einer lebendig bleibt / ob gemelter maß
fürgenommen werde. Darnach soll man
den dotter von einem Ay nemmen / auch
Sals so vil man mit drey fingern kan
fassen / vñ den safft von Scabiola, oder
Apostem kraut darzu thun. Dife stuckh
mit einander vermischet vñ warm auff-
gelegt : dardurch wirdt dem schaden das
grausame gifft/da es nur möglich/ beno-
men. Oder nimb zwo gebraten zwiffel/
holder sie oben auß/suls mit einem guten
Triack / vñ machs wider zu mit dem
heütlein / damit der Triack nit herauß
fließe/vnd laß die in einer aschen braten/
vnd

vnd de
stem g
mit de
zeytig
nahen
öffnet
wie m
bald e
darnel
eingel
melde
hitzig
ben T
misch
gleich
nemm
schwa
sie sich
schick
stem
Wo
get/v
demse
die hi
zeigun

offen
eyle/
Apo-
mag
neben
ch ist
necken
juns
bloß
ff das
e/vñ
Giffe
nehr/
r maß
man
auch
i kan
oder
luckh
auff
n das
deno-
piffel/
zuten
t dem
erauß
aten/
vnd

vnd dann zerstoßen / vnd vber das Apo-
stem gelegt. Man soll auch nicht warten
mit der eröffnung / biß solliches Apostem
zeytig wirdt / sondern biß es sich zum theil
nahend darzü schicket. Wann es nun ge-
öffnet ist / soll man weyter damit handeln /
wie mit andern Apostemen / dauon soll
bald ein bericht volgen. Doch soll man
darneben auch dem Krancken offte etwas
eingeben wider das giffte / wie droben ver-
meldt worden / Vnnd da der Krancke zu
hitzig were / mag man ime zutrinken ge-
ben Triacks / mit Saffran in Essig ver-
mischt / ein tag vier mal ; oder etwas der-
gleichen / damit das giffte nicht vberhand
nemme. Vnd das sey also gnüg von der
schwarzen Drüse oder Beüle / welche da
sie sich nit in kleiner zeyt zu der besserung
schicket / den Krancken pflegt zutöden.

113
Bey den rodten oder gilblichen Apo-
stem oder Beülen ist weniger gefahr.
Wo sich aber dergleichen Apostem erzei-
get / vnd der Krancke klagt wie es ihne in
demselben vast steche oder klochse / auch
die hize hefftig zunimbt / so ist es eine an-
zeigung / das es sehr zusleüßt / vnnnd im
grossen

grossen zunehmen ist/ vnnnd disfalls seind
nicht von nöthen zuziehende Erñneyen/
(weil der schmerzen selbst die materien zu
zeücht) sondern die den schmerzen legen
vñ lindern zu vberlegen: als ein schwem-
lein genezt in wasser/darinnen Camillen
blumen gesotten sind/zimlich warm vber-
gelegt / oder Baumwolle in Lilien / oder
gemein Baumöl genezt / vnnnd zimlich
warm vbergeschlagen. Wann nun das
flochsen auffhöret/vnd darinn nit so heff-
tig tobet / der Krancke ein wenig linder-
ung hat/da soll man mit den Erñneyen/
die da zeyttigen/anhalten. Wann aber
das Apostema nit auß dem flaisch heraus
wolte / oder die geschwulst sich plöszlich
setete/oder verlierete/auch dem krancken
(welliches ein bösz zeichen) vbel werden
wolte / so müisset man solliche mittel brau-
chen/die es heraus brechten/ vnnnd herfür
zugen. Derowegen inn disem fall die es
vermögen/ sollen inen ein solchs Pflaster
in der Apotecken machen lassen.

℞ Ammoniāci dissoluti in aceto ℥j. olei
lilio.albo, & ceræ q. s. extendatur ad mo-
dum ceroti. Dis zeücht das giffte hefftig/
vnd weicht auch das Apostem.

Ein

Ein
zeücht/
de mu
gūmat
myrh:
ceræ, S
Ein
zeücht
℞ Em
ba: añ
mē in r
vj. Sal
ti acris
Empla
gestrich
ein ma
herfür
ten ist/
ches zu
pingu:
alth: co
& fiat
me dar
stenme
gemac
Oder
Wein

Ein anders das noch hefftiger herfür
zeücht/waicht/vnd zeitiget. R Empla:
de mucilag: siue diachyl: compos: cum
gūmat: Pingued: leporis añ ʒj. Puluer:
myrh: Scordij, Torment: Scabio: añ ʒ j.
ceræ, & terebint: q.s. & fiat Emplast:

Ein anders / das nicht allein herauß
zeücht vnd zeitiget/ sonder auch eröffnet.
R Empla: diachyl: ʒj. Ammonia: Gal-
ba: añ ʒ ij. cum aceto malaxentur opti-
mè in mortario calido. Adde carica. No.
vj. Salis nitri ʒ ij. pasul: mundat: fermē-
ti acris añ ʒs. olei Chamæm: q.s. & fiat
Emplast: Davon genommen vnd auff-
gestrichen / so vil zu einem Pflaster auff
ein mal von nöthen ist. Wo aber solliche
herfürziehung des Apostems nit von nö-
then ist/da mögen die Reichen nur ein sol-
ches zur zeitigung brauchen. R Carica:
pingu: No. xv. Farina hordei p. j. Radic
alth: coctarum ʒj. olei lilio q.s. Misce,
& fiat Empl: Der gemeine Mann nem-
me darfür rohe Ayrdotter / Hönig/ Ger-
stenmeel vnnnd Sals/darauß eine Salbe
gemacht/vnd Pflasters weyß vbergelegt.
Oder nemme 6. dürre Feygen / ein loth
Weinbeerlein/2. quintlein Sals/2. loth
Hönig:

Hönig: Dife ſtuck mach an mit Camil-
len öl zu einem Pflaſter / vnnnd vberlegs
warm.

Ein anders das hochberümbt vñ von
vilen gelerten vnnnd erfarnen Medicis an
manchen ortē Deütſcher nation mit groſ-
ſem nuß gebraucht worden / vnd wirdt al-
ſo gemacht. Man nemme Eybiſchwurz /
Weiß lilgenwurz / jedes 3. loth / 7. dürre
Feygen / Diß mit einander in waſſer ge-
kocht / vnnnd darnach das waſſer hinweg
gethon / vñ die ſtuck alle mit einander wol-
geſtoſſen: alßdann mit Hennensſchmalz
wol durch einander gearbeitet / das ein pfla-
ſter darauß werde / Davon ſoll man auff
ein tüchlein breyter als das Apoſtem iſt /
ſtreichen / vnd mitten ein loch laſſen eines
Groschen breit / darauß ein anders Pfla-
ſter von ſaurteig / vnd gemeltem Pflaſter
(eines ſo vil als des andern) miteinan-
der vermifcht / vnd beyde alſo miteinan-
der auffgelegt / früe vnd ſpatt vernewert.
Difeß wirdt nit allein den ſchmerzen lind-
dern / ſondern auch das Apoſtem zeitigen
vnd eröffnen.

Wann nun das Apoſtem beginnet
ſpizig / vnd ein wenig waich zu werden / da
ſoll

ſoll ma
es aber
nen mi
wer rin
nen W
nachm
man im
erſtlich
zeitig
R Rad
in aqua
oui Ne
plaſtru
Ein
get. R
3j. Su
Croci
Ein
R Sarc
cum me
Der
heyle d
he Apr
Rosen
mach ei
tule tüch
ſchaden

soll man es (auch oft eher) eröffnen. Da
es aber von vberlegung der obgeschryb-
nen mittel sich selbst eröffnet hette / vnd
wer rinnend worden / der Krancke aber ei-
nen Bundarset nit haben köndt / der es
nachmals reynigte vnd zuheylete / so thū
man im also : Die Reichen mögen ihnen
erstlich ein solches Pflaster / das zugleich
zeyttiget vnd reyniget / machen lassen.
℞ Radi: alth: Scabio: farinae hord: & coq:
in aqua scabiosæ, adde mellis q. s. vitellum
oui No. j. Croci ʒ s. Misce & fiat Em-
plastrum.

Ein anders das den schaden nur reini-
get. ℞ Terebint: lotæ cum aqua scabiosæ
ʒj. Succi scabio: ʒij. Vitel: oui No. j.
Croci ʒ s. Misce & fiat Vnguentum.

Ein anders das reyniget vnd zuheilet.
℞ Sarcocolæ puluerizata tenuissimè ʒs.
cum melle rosa: colato q. s. fiat linimentū.

Der gemeine Mann aber reynige vnd
heyle den offenen schaden also : Neme ro-
he Ayrdotter ein oder zwen / halb so vil
Rosen hönig / wenig Gerstenmeels / vnd
mach ein säblein / duncke fäseln oder sub-
tile tüchlein drein / vnd leg in den offenen
schaden inn der ersten. Nachmals vber
zwen

zwen tage nimb Rosen hönig/ Terpentin
jedes j. lot/ Berstenmeel ein halbs quint
lein/ vnd ein wenig Saffran/ laß miteins
ander sieden zu einem sälblein: Vnd wann
du dauon brauchest / so thü allwegen von
rohen Ayrdotter darzu. Ist dan die Beu
le oder Aß hart vnd rodt/ so laß ein sol
ches Pflaster machen. R Diachyl: line
gummat: Dialth: Myrrh: Bdellij, an 3 ij.
Cera parum, Misce. Streichs auff ein
dünnes vnd lindes fehl / so groß das den
ganzem schaden möge bedecken / mach in
der mitte ein loch darein / damit die böse
dämpffe sampt dem fott mögen durchge
hen / vnd neben der obbemelten Salbe/
die du inn den schaden hinein brauchest/
leg diß Pflaster oben darauff. Wann nun
das Aposten nicht mehr hart oder rodt/
auch wol gereynigt ist/ so brauch das pfla
ster nit mehr / sondern allein die Salbe/
doch also/ das du eine frische machest/ den
Ayrdotter nit mehr darzu nimmest / son
dern an statt des Sälbleins nimb Myr
rhen/ Sarcocolla, vnd Aloës/ jedes ein ½
quintlein/ Beyrauch ein quintlein/ Diß
stück mach zu einem subtilen puluer / vnd
mische es wol vnter diß obbemelte Sälb
lein.

lein.
fleisch
ten al
nenne
gütter
gleich
vngue
Apote
Ein
leschte
kaltem
verlier
zu/ bis
wol in
den sch
sich ba

harte
bösem
anfah
fragen
schwar
ter od
schme
so An
buncu

lein. Wolt dir aber ein böß oder geyls
fleisch wachsen/so thü darzü ein gebrenn-
ten alaub/oder die salbe *Egyptiacum* ge-
nennt. Wann nun der schaden schön/mit
güttem fleisch erfülle / vnnnd dem andern
gleich worden / brauch alsdann die salbe
unguentum album Camphoratum in der
Apotecken genennt.

Ein Armer nenne ein wenig unge-
leschten Kalk / wasch denselben offft mit
kaltem Wasser / biß das er alle schärpffe
verliere / darnach thü souil Rosenöl dar-
zü/biß das es werde wie ein säblein / rürs
wol in ein Mörsel ein gute weil/darnach
den schaden damit bestrichen / so wirdt er
sich bald beschliessen.

Eine Pestilenzische Blatter ist eine
harte geschwulst / welche vom vergifftem
bösem geblüt entspringt / vnd sich erstlich
anfahet mit einem jucken vnnnd begird zu
krazen / Darnach wirdt sie rodt / braun/
schwarzlich oder bleifarb/mit einer Blat-
ter oder mehr Blätterlein / grosser hiß vñ
schmerzen. Wiewol aber solche Blatern
so *Antraces* bey den Griechen/ vnd *Car-*
bunculi bey den Lateinern genennet/ sehr
gefähr-

Von den
Blattern.

gefährlich/vnnd mit grosser angst/vnlust
zum essen / mit herzzittern vnd ohnmacht
ankömen / Doch so ein hefftiges brechen/
die Blattern schwarz / Item so vmb die
ohren/achseln/magen/oder scham auff fa-
ren vñ sich erzeygen / so sein sie sonderlich
besorglich. Item wann man sie öffnet vñ
kein eytter/sonder wie ein schaum heraus
geht / vnd die Wund darnach braun vnd
trucken wirdt / allda wirdt ein Arzt mit
Aderlassen wenig aufrichten. So aber
die Blatter rodt oder gelblich ist/ vnd nie
an den vorgemelten orten / sonder an den
armen/oder füßen/ auch wann man drein
schlecht vnd sie öffnet/eytter bekompt/hat
es nit so grosse not/vnd dißfals mag man
die Aderläß brauchen/auch andere oban-
gezeygte mittel / die das gift vom herzen
treiben. Eüsserlich aber zu vberlegen/
sein die Diachyla (also werden die Pflas-
ter in der Apotecken genennt) klein vnd
groß vast gut/sonderlich aber die mit dem
Gummi gemacht seind. Die es vermö-
gen können jñen ein solchs zurichten las-
sen.

℞ Empl: Diachyl: ℥j. Ammonia: ℥s. cū
aceto malaxentur optimè in mortario ca-
lido.

lido. Adde fermenti acris ℥s. Salis, Theo-
ria: opt: añ 3 ij. Scordij, Diptam: añ 3 j.
Carica: No. vj, pasul: ℥s. Cepe coctum,
misce & fiat Emplastrum.

Der gemeine Mann nemme den dotz ^{für Imago}
ter von 2 oder 3 frischen Ayrn/wol geris ^{männlich}
ben salt ein loth/vermisch es wol mit ein- ^{man.}
ander / streichs auff ein seynes tüchlein/
legs warm vber / vñ vernewers alle vier-
tel stunde. Wer schwarz wurken haben
kan / der mag stossen vñnd auch darzü
thün: Oder Scabiosam, das ist Apostem
kraut: Oder nimb vier Feygen/zwey loth
Saurteyg/drey quintlein Steinsalt/dise
stückh zerstoßen / wol mit einander ver-
mischt/vñd vbergelegt. Du möchst auch
wol eine gebratne zwiffel/ vñd ein gücten
Triack / so er verhanden darzü mischen.
Vñd wann die Blatter zeyttig vñd offen
wirdt/so thü ferner darbey alles das was
droben von den Drüsen / Beülen / oder
Geschwären gesagt ist worden.

Weyl aber / wie auch Jurk zuuor ver-
meldet worden/ die Blattern offte so böß vñ
gifftig/ das man sie mit Laßeyfen zerrens-
sen/zerbecken/Köpfel drauff oder drunter

℥ ij seken/

sehen / auffsehen / mit glüenden eyßen bren-
nen muß. Wann es darzu kompt / das
man solliche Cur nicht vmbgehn kan / so
befelhe man dieselbige einem erfarnen
Wundarzt zuverrichten.

Es sein auch noch vil andere beschwer-
liche zufelle bey diser Kranckheit. Weyl
ich mir aber ansenglich nit fürgenomien
von allen zuschreyben / sondern allein von
den fürnemmen / sonderlich aber / wie man
sich wider die Pestilenz bewaren / vnd da
sie den menschen angreiffte / wie sie durch
Purgierung / Aderlaß vnnnd schwißen zu
vertreyben. Wills also jetzt vmb der ge-
liebten künige willen darbey wenden las-
sen / vnd allein zum beschluß die ihenigen
die von diser Kranckheit (vermittelst Göt-
licher gnad vnnnd hilff) durch ordenliche
mittel erlediget worden / vermant haben /
das sie wöllen hinfüro auff sich gütte ach-
tung geben / vnd in forcht Gottes mässig
leben / vnnnd sich nach dem bericht / den
ich inn dem ersten theyl dises Büchleins
gegeben / fleysig richten. So vil hab ich
wöllen zu gemeinem nutz vñ wolfare auff
dis mal zu hilff vnd warnung mittheilen /
vnd zweyffel nicht / eine Ehrsame Land-
schafft

schafft dieses löblichen Erzhertogthums
Osterreich ob der Enns/ vnd ein jegkli-
cher ehrliebender vnd frommer Christ/
(sonderlich aber die so der Erkney vner-
fahren) werden sollichen meinen gütten
freündlichen willen vnd trewen rath zum
besten auffnehmen. Denselben wünsch
ich auch von Herzen / das sie (wie der 91.
Psalm die Gotsfürchtigen tröstet) vnter
dem schirm des Herren mögen sitzen/ vnd
vnter dem schatten dess Allmächtigen
bleyben. Das sie nicht erschrecken für der
Pestilenz die im finstern schleicht/ für der
seuche die im mittag verderbet/ das
sie mit iren Augen iren lust se-
hen/ vñ schawen wies den
Gottlosen vergol-
ten wirdt.

E N D E.

Betruckt zu Augspurg/ durch
Valentin Schönigk.

In verlegung Hansen
Hermans.





